Unfreiwillige Teilzeitarbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **55 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

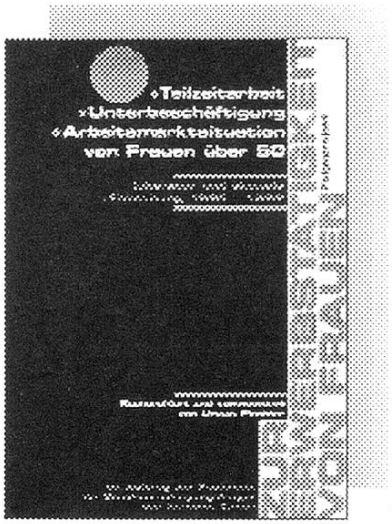
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNFREIWILLIGE TEILZEITARBEIT

Im Kanton Zürich arbeiten heute mehr Frauen Teilzeit (56%) als Vollzeit (44%). Mitte der 80er Jahre waren dagegen über 60% der erwerbstätigen Frauen vollzeitbeschäftigt. Hinter diesen Zahlen verstecken sich heimliche Tragödien. 13% der erwerbstätigen Frauen möchten ihre Arbeitsstundenzahl erhöhen.

Im Vergleich zu Vollzeitangestellten sind Teilzeitangestellte billigere Arbeitskräfte (keine Aufstiegsmöglichkeiten, oft keine berufliche Altersvorsorge, keine Weiterbildungsangebote). Für Frauen in der Schweiz ist Teilzeitarbeit zur vorherrschenden Beschäftigungsform geworden, im europäischen Vergleich wird der hohe Anteil einzig von den Niederlanden übertroffen. „Das Ernährermodell" - Vater arbeitet, Mutter verdient dazu - spukt in allzu vielen hiesigen Köpfen, mit unangenehmen Folgen für all jene vor allem älteren Arbeitnehmerinnen, die zuhause auf keinen „Sponsor" zählen können. Durch die Erhöhung des AHV-Alters gewinnt die Frage der Voll- oder Teilzeitarbeit für Frauen über fünfzig an zusätzlicher Brisanz.



„Teilzeitarbeit, Unterbeschäftigung, Arbeitsmarktsituation von Frauen über 50." Literatur und aktuelle Forschung 1995-1999. Recherchiert und kommentiert von Ursula Fiechter. Im Auftrag der Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich. Zürich 1999

Altersvorsorge gefährdet

Es vergeht keine Woche, ohne dass uns Journalisten vorjammern, wir würden alle viel zu alt. Und da Frauen die Männer um Jahre überleben, sind die „Schuldigen" rasch ausgemacht. Werden Frauen in schlechtbezahlte Berufe abgedrängt, gefährden sie nicht nur ihre eigenständige Existenzsicherung, sondern auch ihre Altersvorsorge. Im Interesse einer gesunden AHV müssten Behörden und Arbeitgeber rasch umdenken und Arbeitnehmerinnen nach Noten fördern.

Unterbeschäftigte ältere Frauen

Trotz der höheren Lebenserwartung nahm in den europäischen Ländern die Erwerbsquote der 55-65jährigen in den letzten zwanzig Jahren kontinuierlich ab. Für die Arbeitsmarktchancen älterer Frauen spielt der Ausbildungsgrad eine entscheidende Rolle. Frauen mit Hochschulabschluss oder einer vergleichbaren Ausbildung sind doppelt so häufig erwerbstätig wie Frauen ohne Ausbildung - mit entsprechenden Folgen für die Altersrente. Der Arbeitsmarkt folgt dem alten Gesetz: Wer hat, dem wird gegeben.

Schlussfolgerungen für die Schweiz

1998 waren 44% der Beschäftigten weiblich, mehr als die Hälfte arbeitete teilzeitlich. Eine Nationalfondsstudie kam zum Schluss, dass „sich trotz der enormen Zunahme der Erwerbstätigkeit die Position der Frauen auf dem Arbeitsmarkt nicht geändert hat." (Seite 45) Auffangmassnahmen bei betrieblichen Umstrukturierungen kommen in erster Linie Männern zugute. „Frauen werden in schlecht bezahlte Teilzeitbeschäftigungen gedrängt und ermöglichen damit den Unternehmen, die Aribeitskräftekosten zu senken. Die Folgen sind vor allem für ihre Altersvorsorge gravierend." (Seite 47) Die Diskriminierung zeigt sich bei Frauen über fünfzig besonders deutlich.

Trotz der beschlossenen Erhöhung des Rentenalters wissen wir kaum Bescheid über die Arbeitsmarktsituation von Frauen über 50. Hier klafft eine Forschungslücke, die dringendst geschlossen werden muss. Eine Untersuchung, welche die Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich in Auftrag gab, vermittelt eine Uebersicht über die Problematik. Sie zeigt den aktuellen Forschungsstand auf und dokumentiert die wesentlichen wissenschaftlichen Arbeiten, die seit Mitte der 90er Jahre von der EU in einzelnen europäischen Ländern publiziert wurden.

FÜHRUNGSVERHALTEN:

WIE STEHT'S MIT DER SCHULLEITERIN?

Führen Frauen anders? Zum Thema "Frauen in der Chefetage" wurde bereits viel Papier geschwärzt. Frauenführung in der pädagogischen Welt ist dagegen eine ziemlich unbekannte Grösse. Im Zeitalter der teilautonomen Schulen gewinnt das Thema an Brisanz.

Während ihrer Tätigkeit als Lehrerin beobachtete Katja Kansteiner-Schänzlin deutliche Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Schulleitungen. Aufgrund ihrer Erfahrung ging sie davon aus, dass Schulleiterinnen engagierter seien, jedoch ihr Kollegium zu eng kontrollierten, Schulleiter andererseits mehr auf Distanz gingen, dafür dem Kollegium mehr Raum liessen.

Qualitätskriterien

Für Firmen, deren Erfolg sich in Zahlen niederschlägt, ist es